

Die Kinder spielen, die Eltern lernen

Jobcenter und Fördereinrichtung Outlaw unterstützen Migranten bei Sprachkurs

VON NICOLE SCHIPPERS

Kassel – Sprache ist der Schlüssel zur Integration, heißt es immer wieder. Doch häufig hapert es an der Umsetzung. Es gilt, bürokratische und kulturelle Hürden zu überwinden, und manchmal scheitert es ganz banal an der mangelnden Kinderbetreuung für die Zeit des Sprachkurses.

Abhilfe schaffen will da das Jobcenter Stadt Kassel. Die Behörde bietet in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Bildungs- und Fördereinrichtung Outlaw Kassel gGmbH Migrantinnen und Migranten mit Kindern Unterstützung an. Während die Eltern in einem Kurs ihre Deutschkenntnisse verbessern, werden ihre Kinder von Outlaw-Mitarbeiterinnen betreut.

Taghrid Alslaibi hätte ohne dieses Angebot, das seit März dieses Jahres besteht, nicht



Sprachkurs mit Kinderbetreuung: Wolf-Detlef Zeising (hinten, von links), Christian Nübling (beide Jobcenter) Lena Kanzler mit Thomas, Gabriele Koslowski (beide Outlaw), Taghrid Alslaibi (vorne von links) mit ihrem Sohn Danyal, Hawa mit ihrer Mutter Zuhar Arifi und Sa-faa Antar.

FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

an dem dreimonatigen Kurs teilnehmen können. Einen Kita-Platz konnte die 36-Jährige für ihren Sohn Danyal nicht finden. Jetzt wird der Dreijährige von Sozialpäda-

gogin Lena Kanzler und ihren Kolleginnen von Outlaw betreut, solange seine Mutter, die aus Syrien stammt, die Schulbank drückt. „Neben Deutsch stehen dabei unter

anderem auch berufliche und pädagogische Themen auf dem Lehrplan. Außerdem werden den Kursteilnehmern Dinge über Kassel vermittelt, beispielsweise wo was in der

Stadt zu finden ist“, erläutert die Geschäftsführerin von Outlaw, Gabriele Koslowski. Dazu gehören auch Ausflüge, etwa ins Naturkundemuseum oder ins Schloss Wilhelmshöhe.

Taghrid Alslaibis Sohn spielt, bastelt und singt derweil mit den Kindern der anderen Kursteilnehmer, die unter anderem aus Afghanistan und Irak kommen. Die Frühstückspause verbringen Eltern und Kinder gemeinsam. Aktuell werden bei Outlaw während der Kurszeiten am Vormittag bis zu sechs Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut.

Mit dem Angebot möchte das Jobcenter die Integration ihrer Eltern in den Arbeitsmarkt fördern, sagt der Geschäftsführer der Behörde, Christian Nübling. Damit die nach dem Kurs auch gelingt, wird währenddessen weiter nach einem Kita-Platz für die

Kinder gesucht. Der nächste Kurs beginnt im September. Dem Jobcenter liegen schon 14 Vormerkungen für die Kinderbetreuung vor. „Der Bedarf ist da“, sagt Wolf-Detlef Zeising, Teamleiter „Flucht und Migration“ und Migrationsbeauftragter des Jobcenters.

Das Problem sei, dass nur wenige Träger parallel zum Kurs eine Kinderbetreuung anbieten könnten. „Die Hürden sind da recht hoch. Es braucht extra Räume, einen Wickeltisch, eine kindgerechte Toilette, einen Ruheraum. Das kann nicht jeder Träger leisten“, so Zeising.

Er zeigt sich besonders beeindruckt von der Zielstrebigkeit der Kursteilnehmer. So auch von Taghrid Alslaibi. Die 36-Jährige möchte gerne im Büro arbeiten. Das Angebot des Jobcenters und Outlaw ist für die Frau die Chance, dieses Ziel auch zu erreichen.